

Predigt „Was würde Jesus zur Evangelischen Kirche sagen?“

am 14. April 2019 im MGD und im P 18

Am letzten Sonntag ging es um die Frage,
was Jesus wohl zu Papst Franziskus sagen würde.

Heute geht es um „unsere“ Kirche:
Was würde Jesus zur Evangelischen Kirche sagen?

Ich fange mal mit einem Witz an,
denn Witze sind manchmal sehr hintergründig –
und das soll eine Predigt ja auch sein. Also:

*Der Papst ist auf dem Weg zu seiner Sommerresidenz
Castel Gandolfo,
die in den Bergen hinter Rom liegt.
Kurz hinter der Stadtgrenze bringt der Papst
seinen Fahrer dazu, ihm die Steuer zu übergeben.
Denn der Papst ist leidenschaftlicher Autofahrer.*

Sofort gibt er ordentlich Gas.

*Nach einiger Zeit bekommt der Polizeipräfekt einen Anruf.
Ein hörbar verstörter Polizist sagt:
„Wir haben einen Raser gestoppt“.*

*Präfekt: „Und deshalb rufen Sie mich an?
Wer ist es denn?“*

*Polizist: „Ich weiß es nicht so genau.
Aber der Papst ist sein Fahrer.“*

Tja, wer kann sich wohl den Papst als Fahrer leisten?

Wenn man den Witz mal ernst nimmt,
dann geht es hier um den Passagier.
Der Fahrer ist viel weniger wichtig
als der, der gefahren wird.

Übertragen könnte man vielleicht fragen:
Wer bringt den Passagier zum Ziel?
Ist es der Papst, die katholische Kirche?
Oder ist es die evangelische Kirche?

Oder beide? Oder keiner von beiden?
Und wer ist eigentlich der Passagier?

1.

Was würde Jesus zur Evangelischen Kirche sagen?

Und mich würde auch interessieren:
 Was sagen Sie denn zu unserer Kirche?

Da müssen wir
 erst mal eine Begriffsklärung machen:
Wer ist denn „die“ evangelische Kirche?

Genau.

Das sind wir alle.

Was die Sache nicht einfacher macht.

Sofern Sie Mitglied der evangelischen Kirche sind
 und hier wohnen,
 sind Sie vermutlich *sowohl* Mitglied hier in Apostel,
als auch in der Nordkirche
 und in der EKD,
 der „Evangelischen Kirche in Deutschland“.

Wir Apostel sind alle *ein Teil der Nordkirche*.

Wir sind die Evangelische Kirche.

Doch halt: Neben unserer lutherischen Kirche
 gibt es auch noch Freikirchen.
 Die sind auch „evangelisch“.

Wen meinen wir also mit „der“ Evangelischen Kirche?

Ich lasse jetzt mal die Freikirchen beiseite.
 Und in unserer lutherischen Kirche
 fange ich mit der Landeskirche an.

Wie gesagt: Apostel
 und alle Mitglieder dieser Gemeinde
 sind ein Teil der „Nordkirche“.

Alle Kirchenmitglieder aus Schleswig-Holstein,
 Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg
 gehören *auch* dazu.

Fast alle – es gibt ja immer auch ein paar Umgemeindungen.

Was macht die Nordkirche aus?

Und was würde Jesus zu ihr sagen?

Wir sind sozusagen immer noch in den Vorbemerkungen zu dieser Frage.

Was besonders ins Auge fällt, ist vielleicht:
Wir haben eine große Vielfalt in unserer Kirche!
Die Kirche ist nicht gleichförmig.

Wir haben Großstadtgemeinden und Landgemeinden.
In Hamburg gehören etwa 30 % der Bevölkerung zur evangelischen Kirche.
Auf dem Land in Schleswig-Holstein können es über 60% sein.

In Vorpommern sind es mancherorts nur 7 %.
Da hat dann in Pastor bis zu 12 Gemeinden zu versorgen – mit 12 Kirchen
und manchmal auch 12 Kirchengemeinderäten.

Unsere Landeskirche hat *Gemeinden* und die so genannten „Dienste und Werke“.
Z.B. das Diakonische Werk.
Familienbildungsstätten, Beratungsstellen,
Männer- und Frauenarbeit, Jugendkirchen,
Kinder-Tages-Stätten, Krankenhaus-Seelsorge,
Kulturkirchen...

Die Kirche ist riesig, sie ist bunt und vielfältig.

Das ist zugleich unsere Stärke und unsere Schwäche.

Ich nehme an, dass Jesus das ähnlich sehen würde – dazu komme ich noch.

Denn es gibt in *unserer* Kirche gute Entwicklungen, aber auch Fehlentwicklungen.
Wobei es oft eine Frage des Standpunktes ist, was man *gut* findet und was nicht.

Keine Frage des Standpunktes ist z.B. dieses Problem: Wir steuern auf einen *Pastorenmangel* zu.

Den 5 Gemeinden aus Harburg-Süd
stehen in 10 Jahren noch 4 Pastoren zu.
Wer bekommt in Zukunft noch einen Pastor?

In eine Gemeinde wie Apostel wollen
auch in Zukunft durchaus noch Pastoren kommen –
nehme ich an.
Aber wie ist es in Vorpommern?
12 Kirchen auf einmal möchte kaum einer übernehmen.

Was würde Jesus zu dieser Entwicklung sagen?

Es gibt bei uns eine ***Kirchenleitung***,
sozusagen unsere *Regierung*,
und es gibt ein „Kirchenparlament“, die ***Synode***.
Die Synode verabschiedet kirchliche Gesetze.
Das ist eine sehr demokratische Organisation.

Demokratie ermöglicht Vielfalt.
Sie ermöglicht aber auch ***eine Abkehr von der Bibel***.

Damit meine ich, dass die Gefahr groß ist,
sich von gesellschaftlichen Entwicklungen
wie z.B. dem Pastorenmangel leiten zu lassen
und eben nicht von der Bibel.

Darin steckt eine große Gefahr.
Wir hatten vor vielen Jahren mal
Bischöfe aus unseren Partnerkirche weltweit zu Gast,
damals noch in der *Nordelbischen Kirche*,
der Vorgängerin der *Nordkirche*.

Diese Bischöfe sollten sich unsere Kirche ansehen
und ein Feedback geben,
was ihnen so auffällt an unserer Kirche.

Und sie sagten sinngemäß:
Die Nordelbische Kirche ist sehr reich
(auch wenn sie ständig über die Finanzen jammert)
und sie ist hervorragend organisiert.
Allerdings vermissen wir den Heiligen Geist.

Das ist nun ein Problem, denn wir wissen alle:

Je erfüllter wir vom Heiligen Geist sind,
desto eher können wir von unserem Glauben erzählen!

Ich will Ihnen noch einen Witz erzählen,
wieder sehr hintergründig,
so wie es sich für eine Predigt gehört:

*Ein Rabbi und ein Pastor gehen zusammen
an einem heißen Sommertag spazieren.
An einem Weiher bleiben sie stehen und der Rabbi meint:
"Komm wir gehen eine Runde schwimmen!"*

*"Aber ich habe keine Badehose dabei",
entgegnet im der Pastor.*

*"Ich auch nicht", sagt der Rabbi,
"wir gehen einfach nackt hinein."*

*Nach kurzem Zögern stimmt der Pastor zu
und beide stürzen sich in das kühle Nass.*

*Als sie gerade wieder zusammen aus dem Wasser steigen,
biegt plötzlich eine Wandertruppe aus der Gemeinde
um die Ecke.
Der Rabbi bedeckt mit seinen Händen sofort sein Gesicht,
der Pastor seine Genitalien.*

*Als die Wandertruppe vorbei ist,
fragt der Pastor den Rabbi verwundert:
"Wieso haben Sie Ihr Gesicht verdeckt?"*

*Da sagt der Rabbi:
"Also meine Gemeinde erkennt mich am Gesicht."*

Sie sehen:

Die Frage ist, welche Prioritäten man setzt –
vielleicht auch, welche Prioritäten man *reflexartig* setzt.
Das gilt auch für unsere Kirche.

2.

Was würde Jesus zur Evangelischen Kirche sagen?

Falls Sie Kirchenmitglieder sind,
gehören Sie zur vielfältigen Nordkirche,
aber auch immer zu einer Kirchengemeinde.
Vermutlich sind Sie Mitglied in Apostel.

Wir hatten mal einen Slogan hier,
den manche von uns noch gut kennen,
und der manchmal immer noch gesagt wird.
Er lautet: **Wir sind Apostel!**

Diese Gemeinde ist, was wir gemeinsam daraus machen.
Und sie ist, was wir *aus uns selbst* hier machen.

Wir gestalten die Gemeinde gemeinsam.
Wenn man uns hier sieht, dann sieht man die Gemeinde.

Wir sind überzeugte Christen
und wir stehen neugierig am Rande.
Wir bringen uns ein
und wir sehen zu.
Wir glauben fest, dass Jesus uns gerettet hat,
und wir sind unsicher und *wollen* gerne glauben.
Wir sind stark – und wir sind schwach.
Wir sind gesund – und krank.
Wir sind jung – und alt.

Wir sind Apostel!

Und wir können diese Gemeinde gestalten.
Innerhalb der vielfältigen Nordkirche
hat diese Gemeinde (genau wie jede andere)
eine große Freiheit und Selbständigkeit.
Die Landeskirche kann uns gar nicht so viel vorschreiben.

Was macht Apostel eigentlich aus?
Was bedeutet Apostel für Sie?

Wir haben herumgefragt
und u.a. diese Antworten bekommen:

Apostel bedeutet für mich Herzlichkeit,
Menschlichkeit und Gemeinschaft.

Apostel bedeutet Freiheit –
 ich muss mich nicht verstellen,
 habe meinen Lebensmittelpunkt hier.
 Ich muss mich nicht verstecken,
 ich darf „ich“ sein.

Apostel ist eine Mitmach-Gemeinde.

Hier kann man sich einbringen
 und die Gemeinde mitgestalten.

Das haben wir tatsächlich ziemlich oft gehört,
 und das finde ich *als Pastor in Apostel* richtig gut:
Wir sind eine Mitmach-Gemeinde!

Einer sagte:

Unsere Mitarbeiter machen Apostel zu etwas Besonderem!

Das empfinde ich genauso.

Ich würde es allerdings nicht auf die Mitarbeiter beschränken.

Wir haben noch viel mehr gehört,
 und ich würde es so zusammenfassen:

Wir sind weit davon entfernt, perfekt zu sein,
 aber wir haben *einen Traum von Kirche* im Herzen,
 den wir gemeinsam hier umsetzen.

Und was würde Jesus jetzt dazu sagen?

3.

Ich erzähle erst noch mal einen Witz.

Eine Gruppe NATO-Offiziere

wird für eine Übung nach Schweden geschickt.

Sie sprechen kaum ein Wort Schwedisch,

entschließen sich aber trotzdem,

einen Gottesdienst zu besuchen.

Nach einiger Zeit in der Kirche

steht in der Reihe vor ihnen ein Mann auf.

Da die Offiziere denken, dass der Gottesdienst zu Ende sei,
stehen sie ebenfalls auf, um zu gehen.

Plötzlich bricht die ganze Gemeinde in Gelächter aus.

*Entsetzt fragen sie den Pastor,
der ein paar Brocken Englisch sprechen kann,
was denn los sei.*

*Dieser antwortet nur:
"Wir wollten gerade mit einer Kindstaufe beginnen
und ich habe den Vater gebeten,
sich zu erheben."*

Das Problem ist manchmal das **Verständnis**:
Verstehen wir, was Jesus von uns will?
Oder basteln wir uns eine Kirche,
die Jesus sich eigentlich ganz anders vorgestellt hat?

**Was hat Jesus gesagt,
das an unsere Kirche gerichtet sein könnte?**

Eine ganze Menge, u.a. dies:

Ihr sollt Gott lieben
und euren Nächsten wie euch selbst.
Das ist das Wichtigste Gebot.

Er hat gesagt:
Geht hin in alle Welt
und macht zu Jüngern alle Völker.
Tauft sie und lehrt sie alles, was ich euch gezeigt habe.

Er hat im Tempel gewütet,
die Händler rausgeschmissen und gesagt:
Das Haus meines Vater soll ein Bethaus sein!

Er hat gesagt:
Verkündet das Evangelium
und heilt die Kranken!

Er hat gesagt:
Gibt dein Geld für die Armen,
dann wirst du einen Schatz im Himmel gewinnen.

Er hat gesagt:
Sucht zuerst nach dem Reich Gottes.
Dann wird euch alles andere zufallen!

Solche Worte kann man auf *die* Kirche
und auf *diese* Gemeinde beziehen.

All das hat Jesus auch zu uns gesagt

und daran müssen wir uns prüfen lassen:

Handeln wir danach?

Oder *versuchen* wir es wenigstens,

sind wir *auf dem Weg*?

Jesus hat sehr klare Aussagen gemacht.

Die Botschaft hat sich nicht geändert.

Und er nutzt uns,

so wie er seine Jünger genutzt hat,

um diese Botschaften auch anderen weiter zu sagen.

Deshalb glaube ich, dass Jesus zu uns

dasselbe wie zu seinen Jüngern sagen würde, nämlich:

Geht hin und macht es genau so!

Ganz am Anfang des Markus-Evangeliums,
also des ältesten Evangeliums, das wir haben,
drückt Jesus sehr klar aus, was er von uns will.

Der *erste Satz*, den Jesus dort sagt,

ist so eine Art *Überschrift* über das Evangelium,

Er lautet so:

Die Zeit ist erfüllt

und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen.

Kehrt um

und glaubt an das Evangelium!

Botschaft

1

Das sagt Jesus immer wieder zu den Menschen,
denen er begegnet

und denen er von Gott und vom Glauben erzählt.

Kehrt um zu Gott.

Richtet euch *immer wieder* neu auf ihn aus.

Fokussiert euch auf ihn.

Korrigiert die Richtung eures Weges.

Denn das Ziel ist Gott.

Das Ziel eures Lebens findet ihr bei ihm!

Kehrt um! Fokussiert euch auf Gott!

Das würde Jesus zur Evangelischen Kirche sagen.
 ...Und zu unserer Gemeinde
 ...Und zu jeder und jedem von uns.

Als einst Martin Luther die Kirche reformieren wollte,
 ging es ihm genau darum,
 dass Gott und Jesus
 wieder zum Zentrum unseres Glaubens
 und unseres Lebens werden.

Das *wollte* Luther,
aber das hat er nicht immer so gut hinbekommen.
 Das merkte er selbst, und er erkannte:
***Wir sind bei allem, was wir machen,
 angewiesen auf Gottes Gnade!
 Wir schaffen es nicht alleine!***

<p>Botschaft 2</p>

Das gilt bis heute, und deshalb ist das vermutlich
die zweite wichtige Botschaft,
 die Jesus heute seiner Kirche sagen würde:

***Das ist mein Blut,
 vergossen zur Vergebung der Sünden!***
 Vergesst das nicht.
Ihr seid auf Gnade und Vergebung angewiesen!

Jesus würde zu Ihnen und zu mir sagen:
Dir ist vergeben!

Das ist eine gigantische Botschaft,
 und es wäre klasse,
 wenn wir das wirklich kapieren könnten.

*Keiner von uns
 kommt ohne diese Vergebung aus.*

*Wirklich frei werden wir nur,
 wenn wir diese Botschaft annehmen können.*

Wir sind angewiesen auf Barmherzigkeit.

Botschaft 3

Und dann gibt es noch eine dritte wichtige Botschaft, die Jesus uns in der Evangelischen Kirche heute sagen würde.

Ich glaube,
er würde zu jeder und jedem von uns sagen:
Du bist ein Teil meiner Kirche!
Du gehörst dazu!

***Mein Vater im Himmel
hat dich mit ganz besonderen Gaben,
Fähigkeiten und Möglichkeiten ausgestattet.***

***Gestalte meine Kirche mit.
Meine Gemeinde ist eine „Mitmach-Gemeinde“.***

Manche sagen:

Ich kann das gar nicht. Ich bin nicht gut genug.

Aber Jesus sagt:
Doch. Du bist gut genug!

Ich glaube wirklich,

dass das so ist:

***Aus der Beziehung zu Jesus Christus heraus
sind wir ermächtigt,
diese Gemeinde mitzugestalten.***

Martin Luther nannte das
„das Priestertum aller Gläubigen“.

Gott ermächtigt uns.
Er gibt uns die Kraft, die wir brauchen.
Er zeigt uns, was in uns steckt.
Und er steht immer an unserer Seite.

Diese drei Botschaften, glaube ich, würde Jesus uns sagen. Er würde sie „der“ Evangelischen Kirche sagen, er würde sie *seiner* Apostelgemeinde sagen und auch jeder und jedem von uns:

1. *Kehre immer wieder um zu Gott.*
2. *Du schaffst das Wichtigste nicht alleine.
Ich liebe dich,
ich stehe an deiner Seite,
ich trage dich, wenn es nötig ist,
und ich vergebe dir deine Schuld.*
3. Und:
*Du bist ein Teil meiner Kirche.
Mach mit!*

Vielleicht würde Jesus noch viel mehr sagen.
Aber diese drei Botschaften
sind schon ziemlich zentral!

Amen.